

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 80 (2005)
Heft: 7-8

Rubrik: Neues aus der SUG

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

NEUES AUS DER SUG



Erstes SUG-Verbandsjahr:

Bilanz noch unbefriedigend – positive Ansätze erkennbar

Am 2. Juli hat in Aarau die 1. Delegiertenversammlung der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG stattgefunden. Die Bilanz des ersten Verbandsjahres ist nicht in allen Bereichen befriedigend ausgefallen. Viel Aufbauarbeit ist noch zu tätigen. Als neuer Verbandskassier wählten die Delegierten den Ostschweizer Adj Uof Karl Hanimann.

Der SUG-Zentralpräsident, Nationalrat Rudolf Joder, Belp, konnte fast 100 Delegierte aus der ganzen Schweiz zur ersten Delegiertenversammlung der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG begrüßen. In seiner Ansprache wies der Zentralpräsident darauf hin, dass die Bilanz der SUG für das erste Verbandsjahr nicht zu befriedigen vermag. Die Aufbauarbeit ist klar unterschätzt worden. Zudem sind noch einige Verbandschargen unbesetzt. Trotz schwieriger Umstände ist es der SUG gelungen, im ersten Verbandsjahr positive Signale zu setzen. Die 46. Austragung des 2-Tage-Marsches Belp konnte erstmals unter dem Patronat der SUG erfolgreich durchgeführt werden. Mit der Durchführung des «Tag der Unteroffiziere» konnte zusammen mit dem Kdo HKA eine Veranstaltung ins Leben gerufen werden, welche für die Unteroffiziere eine ideale Gelegenheit bietet, sich untereinander und mit der Politik auszutauschen. Zentrale Anliegen der SUG sind die Mitgliederwerbung, die Anliegen der Unteroffiziere nach aussen zu vertreten oder Kontaktaufbau zu den SUG-Sektionen und Verbänden. «Es gilt, die 20- bis 30-jährigen Unteroffiziere abzuholen und für unsere Anliegen zu überzeugen!» so der Zentralpräsident zu den Delegierten. Weiter erklärte Zentralpräsident Rudolf Joder: «Die Kontakte zum VBS und der Aufbau eines politischen Netzwerkes ist für die SUG von grosser Bedeutung – aber wir müssen eine qualitativ sehr gute Arbeit machen!» Für den Aufbau eines starken Verbandes müssen wir noch mit rund 2 Jahren rechnen, so Joder weiter. Die SUG brauche jetzt eine gute Kameradschaft, Ruhe für die Detailarbeit und engagierte Mitarbeiter.

Neuer Zentralkassier

Drei Mitglieder sind aus ihren Zentralvorstandschargen zurückgetreten. Adj Uof Alfons Cadario, Schaffhausen, gibt seine Funktion als Leiter Internationale Beziehungen ab, Wm Marcel Omlin, Rothenburg LU, tritt als Leiter Sicherheitspolitik zurück, und Gfr Geri Brunner, Solothurn, tritt als SUG-Zentralkassier zurück. Zum neuen SUG-

Zentralkassier wählten die Delegierten Adj Uof Karl Hanimann. Seit 1969 ist der 59-jährige Ostschweizer Lehrer Mitglied des Schweizerischen Feldweibelverbandes, Sektion St. Gallen/Appenzell.

Die Unteroffiziere: Das Rückgrat der Armee! Der Chef Sektion ausserdienstliche Tätigkeit SAT, Oberst i Gst Jean-Jacques Joss, zeigte sich von der SUG überzeugt. In seinem Referat wies er darauf hin, dass die Nachwuchsförderung für den Verband wichtig ist. Neben der eigentlichen ausserdienstlichen Ausbildung ist die Sicherheitspolitik auf Stufe Unteroffiziere sehr wichtig. «Vergessen Sie nicht: Die Unteroffiziere sind das Rückgrat der Armee!» so Oberst i Gst Joss zu den SUG-Delegierten.

Andreas Hess, Männedorf

Forderung von Abschaffung des VBS ist eine unnötige Provokation!

Bern, 18.6.05 – Die Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft SUG mit SVP-Nationalrat Rudolf Joder (Belp) an ihrer Spitze lehnt die durch eine fraktionsübergreifende Parlamentariergruppe eingereichte Motion ab, das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport aufzulösen und diese Aufgaben auf andere Departemente zu verteilen. Das VBS wird durch dieses Vorgehen unnötig ins Gerede gebracht.

Die Parlamentariergruppe fordert in einer am 15. Juni 2005 eingereichten Motion, dass an Stelle des Departementes für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport VBS ein Departement für Bildung, Forschung und Innovation treten soll. Die Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft SUG findet es skandalös, dass einmal mehr das VBS für eine politische Provokation und für eine billige Erheischung von Aufmerksamkeit für politische Anliegen, welche direkt nichts miteinander zu tun haben, erhalten muss. Erstunterzeichner der fraktionsübergreifenden Motion sind aus dem Ständerat Hermann Bürgi (SVP/TG) und Mitglied der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates), Eugen David (CVP/SG), Anita Fetz (SP/BS) und Christiane Langenberger (FDP/VD) sowie die Nationalräte Theophil Pfister (SVP/SG), Kathy Riklin (CVP/ZH), Johannes Randegger (FDP/BS) und Hans Widmer (SP/LU).

VBS in einer schwierigen Zeit unnötig ins Gerede gebracht

Durch dieses unangebrachte Vorgehen wird das VBS durch die Parlamentariergruppe, darunter auch durch einen ausgewiesenen Ostschweizer Sicherheitspolitiker, in einer sehr schwierigen Zeit unnötig und unverschuldet ins Gespräch gebracht. Die Schweizer Armee befindet sich im grössten Umbauprozess ihrer Geschichte. Dieser Umbau wird unter schwierigen Rahmenbedingungen wie knappe finanzielle Ressourcen, Personalabbau und einem grossen Leistungsauftrag umgesetzt. Zudem stehen bei der Armee, wie kürzlich bekannt geworden, neue Anpassungen bevor. Die Schweizerische Sicherheitspolitik erfordert in der heutigen Zeit vom Politiker ein hohes persönliches Engagement und in der politischen Auseinandersetzung den Willen zu einer angemessenen Ernsthaftigkeit.

Eine allfällige Auflösung des VBS würde für die Schweizerische Sicherheitspolitik und die Armee bedeuten, dass diese in die Bedeutungslosigkeit verschwinden und zum Randthema einiger weniger Exponenten würde. Für die Willensnation Schweiz ein falsches und fatales Signal nach aussen. Eine Konzentration von Militär und Polizei im gleichen Departement würde eine Machtfülle darstellen wie sie sonst nur in Diktaturen vorkommen kann.

Gute Bildung auch für die Armee von zentraler Bedeutung

Die Schweizerische Unteroffiziersgesellschaft SUG mit SVP-Nationalrat Rudolf Joder als Zentralpräsident an ihrer Spitze hält unmissverständlich fest, dass die Bereiche des Departementes VBS und Anliegen aus Bildung, Forschung und Innovation keinesfalls gegeneinander ausgespielt werden dürfen.

Es liegt im vitalen Interesse der Armee, dass alle ihre Wehrmänner über eine gute und solide Bildung verfügen. Diese bildet einerseits das Fundament für die zivile Berufs- oder Akademikeraufbahn. Zudem ist eine solide Bildung auf hohem Niveau unverzichtbare Basis für das immer anspruchsvoller und komplexer werdende Umfeld, in welchem unsere Schweizer Armee agieren muss. Für die Weiterausbildung zum Miliz- und Berufskader der Armee ist eine gute Grundausbildung, wie sie unser Bildungssystem heute anbietet, unerlässlich und unabdingbare Grundvoraussetzung!

Andreas Hess

Anzahl der Durchdiener wird derzeit nicht erhöht

Der Präsident der Schweizerischen Unteroffiziersgesellschaft SUG, Nationalrat Rudolf Joder, Belp, hat betreffend die Erhöhung der Durchdienerzahl eine Interpellation eingereicht. In der Antwort des Bundesrates vom 3. Juni 2005 wird dieses Anliegen abschlägig beantwortet. Dies mit der Begründung, dass eine Erhöhung des Durchdieneranteiles unter anderem eine Militärgesetzesrevision erfordern würde.

In der Frühlingssession der eidgenössischen Räte regte SUG-Zentralpräsident und SVP-Nationalrat Rudolf Joder an, die Zahl der Durchdiener zu erhöhen und die Bekanntheit des Durchdienermodells zu verbessern. Zudem wollte Zentralpräsident Joder vom Bundesrat wissen, ob dieser bereit sei, zwecks Erhöhung der Attraktivität die finanzielle Abgeltung der Durchdiener zu verbessern. Begründet wurde der Vorstoss unter anderem mit der sofortigen Verfügbarkeit der Durchdiener im Katastrophenfall. Erste Erfahrungen haben laut Joder gezeigt, dass der Durchdiener ein sehr effizientes Dienstleistungsmodell zur Gewährleistung der Bereitschaft der Schweizer Armee darstellt. Durch dieses Dienstleistungsmodell werde das Milizprinzip nicht ausgehöhlt.

Durchdienermodell bewährt sich – finanzielle Besserstellung nicht vorgesehen

Laut Antwort des Bundesrates vom 3. Juni 2005 hat sich das Durchdienermodell bewährt. Es werde als Mittel der ersten Stunde weiter Bestand haben. Jetzt gelte es, den Durchdienerbestand nachhaltig auf möglichst hohem Stand zu stabilisieren, schreibt der Bundesrat in seiner

Antwort. Die Erhöhung der Zahl der Durchdiener mittels Anhebung des gesetzlichen Durchdieneranteils von heute 15% ist mittelfristig nicht geplant. Dies würde unter anderem eine Änderung des Militärgesetzes erfordern. Zurzeit würden Massnahmen geprüft, damit die im Militärgesetz vorgesehene Obergrenze von 15 Prozent eines Rekrutenjahrganges ausgeschöpft werden kann. Die Rekrutierungen 2005 zeigen bezüglich der Durchdiener ein erfreuliches Bild. Die Zahl der bis zum heutigen Zeitpunkt rekrutierten Durchdiener liegt über dem vorgegebenen Soll. Diese Steigerung ist ein Anzeichen dafür, dass das Durchdienermodell Fuss gefasst hat. Aus Gründen der Gleichbehandlung der Armeeangehörigen ist eine generelle Verbesserung der finanziellen Abgeltung der Durchdiener nicht vorgesehen. Laut Interpellationsantwort des Bundesrates werden beim Durchdienerkader Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung geprüft.

Andreas Hess

liche Ungewissheit, wie der Marsch weitergeführt werden soll, einige Arbeiten ins Hintertreffen gekommen waren. Dank dem grossen Einsatz aller konnte aber auch dieses Manko wettgemacht werden. Neben den ausserdienstlichen und zivilen Vereinen wurden wir von Soldaten und Zivilschützern unterstützt.

Zufriedene Marschteilnehmer prägten das Bild
Der diesjährige Marsch wurde wie üblich mit der Eröffnungsfeier am Freitagabend eingeleitet. Der OK-Präsident konnte eine grosse Anzahl Gäste und Marschteilnehmer willkommen heissen. Das Militärspiel Berner Oberland umrahmte diese Feier mit ihren Darbietungen. Mit dem Gruss an die teilnehmenden Nationen und der Schweizer Nationalhymne wurde der Hauptteil der Eröffnungsfeier abgeschlossen.

Bereits am frühen Morgen der beiden Marschstage begaben sich die ersten Marschteilnehmer auf ihre Strecke. Mit einer Streckenlänge von 10, 20, 30, oder 40 km konnte jeder sein Pensum selbst bestimmen. Grundsätzlich stand allen genügend Marschzeit zur Verfügung, sodass alle rechtzeitig das Ziel erreichen konnten. Die Hauptattraktion ist natürlich für alle der Abschluss mit dem Einmarsch am zweiten Marschtag. Auch wenn das Wetter dieses Jahr nicht ganz dem entsprach, was man gerne hätte, sah man doch nur zufriedene Gesichter. Alle freuten sich an der vollbrachten Leistung, und wir vom OK hoffen natürlich, dass wir alle beim nächsten Marsch wieder sehen können.

Wie geht es nun weiter

Das OK hat die Arbeit für den nächsten Marsch bereits aufgenommen. Mit der Anpassung der Strukturen versuchen wir unsere Arbeiten noch effizienter und gezielter machen zu können. Der nächste Marsch kommt bestimmt. Am 29. und 30. April 2006 erwarten wir wiederum eine grosse Anzahl Marschteilnehmer zum 47. Schweizerischen Zweitagemarsch in Belp.

Wie immer kann man sich online anmelden auf der Internetseite www.2tagemarsch.ch, wo auch wichtige Informationen enthalten sind. Weitere Auskünfte gibt es per E-Mail an info@2tage.marsch.ch oder per Telefon +41 (0)31 932 44 33. Wie ich bereits in der Einleitung vermerkt habe, hat die Schweizerische Unteroffiziergesellschaft SUG im Herbst letzten Jahres die Trägerschaft des Schweizerischen Zweitagemarsches übernommen. Leider war diese Übernahme nur von kurzer Dauer. An der Präsidentenkonferenz der SUG vom 4. Juni 2005 wurde in einer unverbindlichen Umfrage der Übernahme eine Absage erteilt. Meiner Ansicht nach ist dieser Entscheid ein schlechtes Omen für die SUG. Mit dem Schweizerischen Zweitagemarsch hätte sich die SUG weltweit profilieren können. Ich hoffe, dass dieser Entscheid noch nicht endgültig ist, ansonst müssten wir im OK einen anderen Weg einschlagen. Ich persönlich bin überzeugt, wenn es sein muss, dass wir auch ohne SUG eine gute Lösung finden werden.

Karl Berlinger, Belp



Kantonaler Unteroffiziersverband Zürich & Schaffhausen

Medienmitteilung

Unsere Armee wird zu Tode gespart!

Das VBS hat heute eine neue Struktur des Bereiches Verteidigung der Schweizer Armee bekannt gegeben. Sie soll auf das Jahr 2011 wirksam werden. Die Rollenspezialisierung der Armee in einen Bereich Verteidigung und einen Bereich Sicherungseinsätze sind letztendlich das Resultat einer Sparpolitik des Parlamentes und einer konzeptlosen Sicherheitspolitik. Der heute angekündigte Umbau der Armee löst erneut Verunsicherung aus – mitten im noch nicht abgeschlossenen Transformationsprozess A XXI!

Dem Kantonalen Unteroffiziersverband Zürich & Schaffhausen ist es ein Anliegen, den laufenden Transformationsprozess A XXI aktiv als Bürger und als Kader der Armee zu begleiten. Wir sind von der Milizfähigkeit der Schweizer Armee auf hohem Niveau überzeugt. Unser Anliegen ist, dass die Schweiz über eine der aktuellen Bedrohung entsprechende Armee verfügt. Dazu gehört auch der Verteidigungsfall. Es gehört zum Wesen einer Armee, auch für den zurzeit als unwirklich eingeschätzten Fall vorbereitet, trainiert und gerüstet zu sein. Für die Schweizer Armee muss Raumsicherung und Verteidigung Kernauftrag bleiben. Darauf basierend ist er Voraussetzung für die anderen beiden Armeeaufträge «subsidiäre Einsätze» und «Friedensförderung im Ausland».

Schweiz wird Verteidigungskompetenz verlieren

Mit der geplanten Aufspaltung der Teilstreitkraft Heer in einen Bereich Verteidigung und einen Bereich Sicherungseinsätze werden die Verteidigungskräfte noch einmal drastisch reduziert, sodass nur noch ein «Aufwuchskern Verteidigung» bleibt. Damit wird die Fähigkeit und Kompetenz zur Verteidigung des Landes rasch verlieren. Der KUOV ZH & SH ist der Meinung, dass diese Aufteilung langfristig zu einer «Zwei-Klassen-Armee» führen wird. Beim «Aufwuchs» besteht die Gefahr der Vernachlässigung und aus finanziellen Überlegungen eine heute schon absehbare (permanente) Aufschiebung auf spätere, aber sicher nicht bessere Jahre durch das Parlament. Zudem muss der Bereich Verteidigung über die nötige und moderne Technologie verfügen können. Hier sind für Investitionen die finanziellen Mittel gefordert, um mit der rasanten technologischen Entwicklung im Rüstungsbereich Schritt halten zu können.

Korrekturen bei den subsidiären Sicherungseinsätzen

Mit dem Ausbau des Bereiches Sicherungseinsätze innerhalb der TSK Heer entwickelt sich die Schweizer Armee hin zu einer so genannten «Constabler Army». Subsidiäre Sicherungseinsätze gehören unbestritten zum Armeeauftrag. Botschaftsbewachungen, Objektschutz und andere unterstützende Dienste sind heute Armeesalltag. Die Armee erledigt hier zum Teil (Dauer-) Aufträge, für welche eigentlich schon längstens andere Formationen auf kantonaler oder eidgenössischer Ebene hätten gebildet werden

NEUES AUS DEM SUOV / SUG



Schweizerischer Zweitagemarsch

Schweizerischer Zweitagemarsch in Belp


Der 46. Schweizerische Zweitagemarsch gehört bereits der Vergangenheit an. Erstmals wurde dieser Anlass unter der Trägerschaft der Schweizerischen Unteroffiziergesellschaft SUG durchgeführt. Die Beteiligung lag ungefähr im Rahmen des Vorjahres. Bei den ausländischen Teilnehmern mussten wir einen Rückgang verzeichnen was meines Erachtens auf die lange Ungewissheit über den Fortbestand des Marsches zurückzuführen ist. Bei den Teilnehmern aus der Schweiz konnte eine Mehrbeteiligung festgestellt werden.

Das Organisationskomitee unter der Leitung von Nationalrat Rudolf Joder hat grosse Arbeit geleistet. Praktisch alle Ressortverantwortlichen waren sehr stark gefordert, da durch die anfäng-



Eine zivile jugendliche Gruppe beim Einmarsch.

Haben Sie schon daran gedacht? – Werden Sie Gönner/in der



Schweizer Paraplegiker Stiftung
Tel. 061-225 10 10
sps@paranet.ch
www.paranet.ch
PC 40-8540-6

müssen. Für unsere Kader und Armeeeingehörige sind Wache schieben und Aufträge ohne anspruchsvolle Führungsverantwortung keine der militärischen Ausbildung entsprechenden Herausforderungen. Wir sind der Meinung, dass diesbezüglich dringend Korrekturen nötig sind. Die Einsätze sind auf die existenziell notwendigen zu beschränken, ansonsten die Armeegefahr läuft, ihre Akzeptanz weiter und auch schnell zu verlieren.

Armee braucht finanzielle Planungssicherheit
Die Entlastungsprogramme des Bundes haben für die Armee einschneidende Konsequenzen. Um die drei verfassungsmässigen Armeeaufträge erfüllen zu können, müssen die dafür benötigten finanziellen Mittel von mindestens 4 Mia. Franken der Armee zur Verfügung gestellt werden. Die Armee ist vom Entlastungsprogramm 04 auszunehmen. Wir fordern das Parlament auf, gesetzliche Grundlagen zu erarbeiten, damit die Armee eine finanzielle Planungssicherheit erhält. Damit soll erreicht werden, dass die Armee ihre Investitionen und Rüstungsvorhaben wieder längerfristiger und nachhaltiger planen kann. Mittels mehrjähriger Globalbudgets mit Leistungsauftrag könnte dies erreicht werden. Wir vermischen hier den Respekt des Parlamentes vor dem Stimmbürger, welcher sich in allen wichtigen Abstimmungen deutlich zu einer starken, dem aktuellen Bedrohungsbild entsprechenden Armee ausgesprochen hat.

Andreas Hess



Dienstverschiebungsgesuche müssen früher gestellt werden

Die Armee ergreift Massnahmen, um die Zahl der kurzfristig gestellten Dienstverschiebungsgesuche zu verringern. Angehörige der Armee, welche ihren Dienst ab Herbst dieses Jahres leisten, erhalten 20 Wochen vor Beginn des WKs eine Dienstanzeige. Damit soll erreicht werden, dass das Gros der Dienstverschiebungsgesuche bis spätestens 14 Wochen vor WK-Beginn gestellt und damit den Kommandanten die Planung erleichtert wird. Angehörige der Armee, welche ihren WK ab dem kommenden Herbst leisten, werden in Zukunft rund 20 Wochen vor Beginn ihrer Dienstleistung vom Bereich «Personelles der Armee (J1)» des Führungsstabes der Armee eine Dienstanzeige erhalten. Darin wird festgehalten, dass allfällige Dienstverschiebungsgesuche – ausser in Notfällen – bis spätestens 14 Wochen vor Beginn des WKs zu stellen sind. Im Brief wird der entsprechende Vorgang aufgezeigt, zudem liegt jeweils eine Kopie der Dienstanzeige zu Händen des Arbeitgebers bei. Dienstverschiebungsgesuche werden heute in der Regel erst nach Erhalt des Marschbefehls, also rund sechs Wochen vor Beginn der Dienstleistung, gestellt. Dies führt für die Kommandanten und für das Personelle der Armee (J1) zu Problemen, da insbesondere Spezialistenfunktionen nicht innert kürzester Zeit ersetzt werden können. Mit der nun getroffenen Massnahme

wird die Reaktionszeit für die Kommandanten und das Personelle der Armee (J1) wesentlich verlängert. In der verkleinerten Armee hat der grösste Teil der Armeeeingehörigen die Wehrpflicht im Alter von 30 Jahren erfüllt. Dies führte zu einer deutlichen Verjüngung der Armee. Konsequenz daraus ist, dass der Anteil Armeeeingehöriger, welche in der Ausbildung stehen, deutlich gestiegen ist. Für Rückfragen: Stefan Hofer
Chef Kommunikation Führungsstab der Armee
Telefon 031 323 37 41

Schweizer Armee: Überführung aus Armee 95 auf Kurs

Die Überführung der Armee 95 in die neue Schweizer Armee verläuft planmässig. Der Gesamtbestand der Armee wird per Ende 2005 rund 272 000 Angehörige (AdA) betragen. Rund 80 Prozent aller Kommandanten von Einheiten und Truppenkörpern (Kompanien, Bataillone/Abteilungen) sind Milizoffiziere. Die neue Schweizer Armee soll gemäss Armeeleitbild noch 220 000 Angehörige (AdA) umfassen, 120 000 Aktive, 80 000 in der Reserve und 20 000 Rekruten. In den Jahren 2003 und 2004 wurden 205 000 AdA entlassen. Im Jahr 2005 folgt die Entlassung weiterer 50 000 AdA. Ende 2005 wird der Effektivbestand aller AdA 272 000 betragen. Dieser Bestand wird in den nächsten Jahren kontinuierlich sinken, weil die Anzahl entlassener AdA pro Jahr grösser sein wird als der jährliche Zuwachs aus der Rekrutierung. Bis Ende des Jahres 2005 werden die folgenden Angehörigen der Armee aus der Militärdienstpflicht entlassen:

- Soldaten, Gefreite, Obergefreite und Unteroffiziere der Jahrgänge 1969 bis 1971;
- Höhere Unteroffiziere des Jahrgangs 1969;
- Höhere Unteroffiziere in Stäben des Jahrgangs 1963;
- Subalternoffiziere des Jahrgangs 1969;
- Hauptleute des Jahrgangs 1963;
- Soldaten, Gefreite, Obergefreite, Unteroffiziere, Subalternoffiziere und Hauptleute, als Spezialisten, des Jahrgangs 1955;
- Stabsoffiziere des Jahrgangs 1955.

Schweizer Armee ist und bleibt Milizarmee
Im Durchschnitt kommandieren 80% Milizoffiziere die 938 Formationen (Bataillone/Abteilungen und Kompanien) der Schweizer Armee. 113 oder 66% der 170 Abteilungs- und Bataillonskommandanten und 639 oder 83% der 768 Kompaniekommandanten sind Milizoffiziere. Von 60 Offizieren, die am 5. März 2005 ins Korps der Generalstabsoffiziere aufgenommen worden sind, stammen 80% aus der Miliz. Von den am 1. März 2005 in Formationen der Armee eingeteilten Armeeeingehörigen sind 72,85% Soldaten, 18,1% Unteroffiziere sowie 9% Offiziere. Deutlich höher sind die Kaderanteile bei den 954 Frauen, die in Formationen der Armee eingeteilt sind. 52% üben eine Kaderfunktion aus, 28% sind Unteroffiziere und 24% sind Offiziere.


Restriktive Dienstverschiebungspraxis der Kantone
Im Jahr 2004 bewilligten die Kantone im Durchschnitt Dienstverschiebungsgesuche von 13,6% aller Einrückungspflichtigen. Diese Quote liegt

erfreulicherweise deutlich tiefer als in den Vorjahren (1995: 15,6%, 2000: 19,6%). Zu den Dienstverschiebungen, die auf Grund eingereicherter Gesuche bewilligt werden, kommen jeweils noch Dienstverschiebungen ohne Gesuche (durch die Kommandanten vorzeitig entlassene AdA, AdA in militärischer Ausbildung, im Auslandurlaub, AdA mit Aufgebot vor UCI usw.)

Markante Verjüngung der Armee
Die Dauer der Einteilung in der Schweizer Armee ist seit dem 1. Januar 2004 verkürzt worden. Während in der Armee 95 das maximale Dienstalter bei 42 Jahren lag, leistet ein Armeeeingehöriger heute sechs oder sieben Wiederholungskurse im Jahresrhythmus und beendet seine Dienstpflicht im Alter zwischen 26 und 30 Jahren. Bei nicht geleisteten Dienstadtagen ist ein Verbleib bis zum Alter von 34 Jahren möglich. Gleich geblieben ist der Anteil von rund 22% Studenten pro Jahrgang, was rund 28 000 Studenten in der ganzen Schweizer Armee ergibt. In der Armee 95 machten die Studenten einen Anteil von durchschnittlich 9% pro Einheit aus, in der heutigen, kleineren Schweizer Armee beträgt der Studentenanteil pro Einheit durchschnittlich rund 28%.

Durchdiener: Tendenz erfreulich steigend
Mit 1660 rekrutierten Durchdienern im Jahr 2004 wurde das Ziel von 2500 Durchdienern pro Jahr noch nicht erreicht. Die letzten Rekrutierungszyklen im Jahr 2004 und zu Beginn des Jahres 2005 zeigen jedoch erfreulich steigende Tendenzen. Per Mitte April 2005 konnten bereits über 1700 Durchdiener für 2005 rekrutiert werden (786 aus der Rekrutierung 2004, 921 aus der Rekrutierung 2005 bis 15. April 2005). Somit kann davon ausgegangen werden, dass die notwendige Anzahl von 2500 freiwilligen Durchdienern im Jahr 2005 erreicht wird.

Höhere Ansätze aus der Erwerbsersatzentschädigung
Armeeeingehörige in der Rekrutenschule und im Wiederholungskurs profitieren von höheren Minimalansätzen der Erwerbsausfallentschädigung von 54 Franken pro Tag (bisher 43 Franken/Tag). Diese Ansätze gelten für Dienste, die nach dem 1. Juli 2005 beginnen und für die Dienste, die vorher begonnen haben und per 1. Juli 2005 noch nicht abgeschlossen sind. Nähere Informationen sind über Internet erhältlich:
<http://www.vbs-ddps.ch/internet/groupgst/de/home.html>
Für Rückfragen: Felix Endrich
Informationschef Verteidigung/Armeesprecher
Tel. 031 323 21 15
Eidg. Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport, Information



Aus dem Inhaltsverzeichnis der Juli-Nummer

- Verteidigungskompetenz
- Interoperabilität
- Macht oder Recht?